

Der Verfassungs- und Völkerrechtler **Prof. Dr. Ingo von Münch** stellte am 4.9.2012 in der Gedenkbibliothek sein Buch vor:

**„Frau komm!“**

**Die Massenvergewaltigung deutscher Frauen und Mädchen  
1944/45**

Das zahlreich erschienene Publikum (ca. 60 Gäste) erwartete in gespannter Stille die Ausführungen Ingo von Münchs, der über sein 2009 erschienenenes Buch „Frau komm!“ referierte.

Zu Beginn seiner Ausführungen berichtete er über ein Zeitungsinterview mit der Nordhessischen Zeitung, deren Fragen sehr plastisch das öffentliche Bewusstsein bzw. Reaktionen widerspiegeln, die ein Buch auslöst, welches sich mit den bislang weitgehend totgeschwiegenen Massenvergewaltigungen deutscher Frauen und Mädchen der Jahre 1944/45 durch die „Rote Armee“ beschäftigt:

Die Interviewer vermissten das Umfeld und die Vorgeschichte der Massenvergewaltigungen im Buch, fragten nach, ob sie als Ergebnis von Befehlen oder als bewusst eingesetztes Mittel der Kriegsführung anzusehen seien? Gab es Interesse und Bemühungen der Sowjets, die Gewalt zu stoppen? Wurde Anzeige gegen die Täter erhoben u./o. Entschädigung der Opfer gewährt? Warum waren die Massenvergewaltigungen kein Thema in der Öffentlichkeit? Welche Wirkung erhofft sich der Autor von seinem Buch?

Die Sammlung der Zeugen- und Opferberichte der Massenvergewaltigung der am Kriegsgeschehen unbeteiligten, schuldlosen Frauen und Kinder soll der Wahrheit zur Geltung verhelfen und wird vom Deutschlandarchiv als eine Pionierleistung bezeichnet.

Die Opfer, die oft jahrzehntelang über das Erlebte geschwiegen haben oder zum Schweigen gezwungen waren (in der DDR), in ihrem Leid allein gelassen wurden und keine Rechtsprechung oder Verurteilung der Täter je erfahren haben, finden dadurch einen Weg an die Öffentlichkeit, denn das Schweigen war für sie eine 2. Katastrophe.

Angeregt zu diesem Buch wurde der Autor von Erlebnisberichten aus seinem persönlichen Umfeld.

Es ist ein Buch um der Wahrheit willen, so der Autor. „Wenn nur eine vergewaltigte Frau sich nach der Lektüre nicht mehr zu schämen braucht für das, was ihr widerfahren ist...“

Das Thema sollte endlich öffentliche Beachtung erfahren, nicht zuletzt in Russland und vor allem Eingang in den Geschichtsunterricht finden. Hin und wieder gelangen diese Erlebnisse im Rahmen einer Lebensgeschichte vor dem Hintergrund von Flucht und Vertreibung an die Öffentlichkeit, doch es ist als Verdienst des Autors anzusehen, die vielen Einzelschicksale gesammelt und dadurch auf das ganze Spektrum und die Fülle der Gewaltakte hingewiesen zu haben.

Bezeichnend für den Umgang mit unserer Geschichte ist es, dass 20 deutsche Verlage eine Herausgabe des Buches ablehnten, ohne das Manuskript zu kennen. Der österreichische ARES VERLAG war dazu bereit!

Die erschütternde Bilanz der Massenvergewaltigungen durch Rotarmisten liegt bei etwa 2 Millionen Opfern, allein in der Berliner Charité wurden 100.000 Frauen behandelt. 200.000 Opfer starben an den Folgen der Vergewaltigung, nicht berücksichtigt die Zahl derer, die nach der Vergewaltigung von den Tätern umgebracht wurden.

Viele Opfer sind mehrfach vergewaltigt worden, so dass die Zahl der Vergehen um ein vielfaches höher liegt. Eine Studie aus Greifswald, aus dem medizinischen Bereich, berichtet von durchschnittlich 12 Vergewaltigungen je Frau. Ein Tatsachenbericht nennt die unbegreifliche Zahl von 37 Vergewaltigungen einer Frau an einem Tag. Schockierend für die Zuhörer war auch die Brutalität, mit der diese Vergewaltigungen verübt wurden: Pistole am Kopf des Opfers, Schläge mit Gewehrkolben und schreckliche Verletzungen, die zu nennen sich der Referent nicht scheute. Greisinnen und Kinder wurden ebenso vergewaltigt wie Männer, die Brutalität geschah nicht selten im Beisein von Kindern, des Ehemannes oder anderer Familienmitglieder.

Durch amerikanische Soldaten wurden ca. 15.000 Vergewaltigungen verübt und im Schwarzwald, in Freudenstadt, berichtet Herr von Münch, sei es 3 Tage lang zu Vergewaltigungen durch französische Kolonialsoldaten gekommen, denen annähernd 1000 deutsche Frauen zum Opfer fielen.

Über Belästigungen von Frauen durch die Briten liegen keine Berichte vor.

Neben den deutschen Frauen und Mädchen (von 8 bis 80 Jahren) wurden auch Österreicherinnen, Ungarinnen, Tschechinnen, aber auch russische Zwangsarbeiterinnen und Männer Vergewaltigungsopfer.

Die vom Kriege noch direkt betroffenen Gebiete östlich der Elbe, Oder und Neiße waren den Massenvergewaltigungen besonders ausgeliefert. Der Vortragende führte aus, dass es nach dem 8. Mai 1945 zu einem deutlichen Rückgang der Übergriffe gekommen sei. In Berlin gab der Stadtkommandant Bersarin jedoch erst später den Befehl, die Übergriffe zu

unterbinden. Zeitzeugen berichteten weiterhin von einer flächendeckenden Bedrohung gegenüber Frauen und Mädchen. Die Autorin Renate Meinhof spricht von Vergewaltigung als alltägliche Realität bis zum Sommer 1947.

Das erhöhte Risiko, in der Nähe der russischen Kasernen in der DDR einem Gewaltverbrechen zum Opfer zu fallen, war auch noch in den 50er Jahren bekannt. Stasi-Akten zu diesem Thema lesen sich wie Beschreibungen der Aktivitäten einer feindlichen Macht: Verkehrsvandalismus, Diebstähle und Überfälle, sexuelle Delikte bis hin zu Mord.

Die Täter in der Roten Armee waren Soldaten und niedere Dienstgrade, die Generalität hatte ihre eigenen Frauen mit in der Armee, so berichtete der Referent.

Als Erklärungsversuche für die Gräueltaten nannte von Münch die intensive sowjetrussische Hass- und Rachepropaganda, wie sie u. a. von Ilja Ehrenburg geschürt wurde: „Tötet, tötet! Es gibt nichts, was an den Deutschen unschuldig ist, die Lebenden nicht und die Ungeborenen nicht! Folgt der Weisung des Genossen Stalin und zerstampft für immer das faschistische Tier in seiner Höhle. Brecht mit Gewalt den Rassenhochmut der germanischen Frauen. Nehmt sie als rechtmäßige Beute. Tötet, ihr tapferen, vorwärts stürmenden Rotarmisten!“ (Ehrenburg bestritt mehrfach die Urheberschaft des Aufrufs, Zeitzeugen beharren darauf, diesen Inhalt in Frontpropaganda gehört und auf Flugblättern gelesen zu haben, ohne jedoch ein Exemplar vorweisen zu können.)

Als Nährboden der Übergriffe auf die Zivilbevölkerung wurden genannt: die kriegsbedingte Verrohung, regelmäßige Alkoholexzesse, der Gruppendruck, das Gefühl der Vergeltung und Rache sowie fehlende Autorität oder mangelnder Durchsetzungswillen der Offiziere, diese Gewalt zu unterbinden.

Nicht zuletzt sollte das sich durch gewalttätigen Umsturz etablierte Sowjetsystem erwähnt werden, in dem, wie in jeder Diktatur, demokratische Kontrollorgane und eine freie Presse fehlen sowie die von Stalin gepflegte Kultur des Terrors, in der Menschenrechte nicht zählten, Gewalt gegen jeden möglich war und Millionen im Gulag verschwanden.

Auch die inneren Verhältnisse in der Roten Armee, wie prinzipiell kein Fronturlaub und die menschenunwürdige Behandlung der Soldaten, trugen zu den Exzessen bei.

Der Autor war bestrebt, auch Äußerungen der russischen Seite Geltung zu verschaffen. Marschall Sokolowski zum Beispiel gab folgende Erklärung: „Im ersten Rausch des Sieges fanden unsere Soldaten eine gewisse Art von Genugtuung, wenn sie sich an den Frauen der Herrenmenschen rächten.“

Stalin äußerte sinngemäß gegenüber dem jugoslawischen Partisanenführer, Milovan Djilas, der ihn auf die Vergewaltigungen und Plünderungen hinwies: „Die Soldaten hatten

so viele Entbehrungen, lassen sie ihnen doch diesen Spaß. ... Wichtig ist, dass die russische Armee die deutsche schlägt, das andere ist Nebensache.“

Mitte April 1945 erfolgte eine radikale Veränderung in der sowjetrussischen Propaganda: Stalin wollte die deutsche Bevölkerung für den Kommunismus gewinnen und fühlte sich unter Beobachtung der Weltöffentlichkeit. Er erließ einen Ukas und versuchte über die Armeeführung die Soldaten zu disziplinieren. Ilja Ehrenburg musste seine Propaganda einstellen, und Stalin trennte nunmehr zwischen Hitler und der deutschen Bevölkerung: „Die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat, bleibt bestehen.“

Alexander Solschenizyn und Lew Kopelew waren als sowjetische Soldaten Augenzeugen und haben später als Regimekritiker auf diese Kriegsverbrechen hingewiesen. Solschenizyn schrieb seine Erlebnisse als Offizier während der Schlacht um Ostpreußen in Gedichtform im Band „Ostpreußische Nächte“ und als Erzählung in „Schwenkitten '45“ nieder („Wer noch Jungfrau, wird zum Weibe / und die Weiber – Leichen bald.“).

In den Verhältnissen der SBZ sorgte Walter Ulbricht dafür, dass dieses Thema tabuisiert wurde. Wolfgang Leonhard berichtete von einer Anfrage des Gesundheitsdezernenten, der die Situation schilderte und auf das ungelöste Problem hinwies. Ulbricht schmetterte die Wortmeldung ab: „ ... ich betrachte die Diskussion als abgeschlossen ... eine Stellungnahme zu den Abtreibungen als Folge der Zwischenfälle kommt nicht in Frage ...“

Die Reaktionen der Opfer waren ebenso individuell wie das traumatische Ereignis selbst. Wie stark das Schicksal der Frauen zur damaligen Zeit vom Zufall abhängig war, machte der Autor deutlich: Eine Frau entging der Vergewaltigung, weil das 2-jährige Kind neben ihr schrie. In einem anderen Fall wurde das bei der Vergewaltigung als störend erlebte schreiende Kind einfach aus dem Fenster geworfen. Oder eine Frau wurde nach der Vergewaltigung erschossen, weil sie seidene Unterwäsche trug.

200.000 Frauen mussten die Vergewaltigung mit ihrem Leben bezahlen, sie starben an den dabei erlittenen Verletzungen.

Einige Opfer litten oder schwiegen bis ans Ende ihrer Tage aus Scham und Angst vor den Reaktionen der anderen oder sprachen erst auf dem Sterbebett darüber, wie ein Arzt berichtete.

Für viele Opfer war es unerträglich, nicht darüber sprechen zu dürfen.

Das Ereignis überschattete ihr Ehe- und Familienleben, nicht selten heirateten die Opfer nicht oder hatten keine Kinder mehr, einige gingen ins Kloster (wie beispielsweise die

Schwester von Günter Grass), andere wiederum zeigten äußerlich keine Reaktionen. Vielleicht ließe sich auch manches organische Leiden vor dem Hintergrund der traumatischen Ereignisse erklären, aber vermutlich nahmen viele ihre Erlebnisse unausgesprochen mit ins Grab, nicht zuletzt jene, die für sich nur noch die Möglichkeit des Suizids sahen.

Die ungewollte Schwangerschaft als Folge der Vergewaltigungen forderten weitere drastische Schritte: eine risikobehaftete Abtreibung oder einem „fremden“ Kind das Leben zu schenken und dadurch täglich mit den Folgen der Vergewaltigung konfrontiert zu werden. Auswirkungen über mehrere Generationen lassen sich erahnen.

Auch bei den Kindern, die gezwungen waren, das Geschehen mitzuerleben, blieb dies nicht ohne Folgen. So berichtet der Autor von einem kleinen Jungen, der das für ihn unverständliche Ereignis verarbeitete, indem er sich im Spiel auf ein Mädchen geworfen und das Erlebte nachgespielt hatte.

Der Referent überließ die erschütternde Lektüre der in seinem Buch gesammelten Berichte von Opfern und Zeitzeugen der Massenvergewaltigungen dem Zuhörerkreis selbst und trug aus seinem Buch zwei Berichte vor: Die Zeugenaussage einer Frau aus Ostpreußen, die miterleben musste, wie ein 11-jähriges Kind seine Mutter anflehte: „Mutter würg' mich tot!“ als sie erneut von einem russischen Soldaten geholt werden sollte. Der Vater wurde auf die Äußerung hin: „Das ist doch noch ein Kind“, erschossen. Die 16- und 18-jährigen Schwestern wurden unter dem Sofa hervor gezerrt, die Mutter angeschossen. Sie verstarb 2 Stunden später in den Armen der blutüberströmt zurückgekehrten 11-Jährigen. Die Zeugin sah die Mädchen nie wieder.

Ein Opferbericht skizzierte das Schicksal eines Mannes, der als „deutsches Schwein“ titulierte und vom Täter auf einen Misthaufen geworfen wurde, wo er sich an ihm verging. Das Opfer blieb blutend zurück.

Das Verbrechen an den unschuldigen Opfern wurde nicht gesühnt, die Täter nie verurteilt und doch ist diese Sammlung der erschütternden Einzelschicksale ein mutiger Schritt gegen das Verschweigen, Vergessen und Relativieren eines erschütternden Kapitels deutscher Geschichte.

Ulrike Rose



ARES VERLAG

ISBN 978-3-902475-78-7

Ingo von Münch

„FRAU, KOMM!“

**Die Massenvergewaltigungen deutscher Frauen  
und Mädchen 1944/45**

208 Seiten, S/W-Abbildungen, Hardcover

**Preis: € 19,90**

Ingo von Münch

# „Frau, komm!“

Die Massenvergewaltigungen  
deutscher Frauen und Mädchen 1944/45

 ARES VERLAG